

M.Z. M.S. im Einsatz

Aaaaah! Max schreckte aus dem Schlaf hoch. Seine Mutter stürmte in Max Zimmer. „Mama, klopf doch an!“ beschwerte sich Max. „Tut mir leid Max, aber bei uns ist eingebrochen worden“, erklärte ihm seine Mutter. „Was?“, Max sprang aus dem Bett. „Was ist denn gestohlen worden?“, fragte Max. „Unser Geld ist gestohlen worden“, antwortete Max Mutter. „Wie viel denn?“, fragte Max. „200 €“, sagte Max Mutter. „So viel? Das muss ich Marco erzählen“, sagte Max und griff zum Telefon. Er wählte die Nummer von Marco und rief an. „He Marco, weißt du schon, dass bei uns eingebrochen wurde?“, fragte Max. „Was? Wie viel ist denn gestohlen worden?“, wollte Marco wissen. „200 €“, antwortete Max. „Warte mal, die Verbindung ist schlecht, ähm, dann treffen wir uns um 15:00 Uhr bei Panciera, da kannst Du mir dann alles genau erzählen“, schlug Marco vor. „Gut, dann sehen wir uns da“, erwiderte Max. Er zog sich an und aß etwas. Um 15 Uhr fuhr er los. An der Eisdiele wartete schon Marco mit seinem Fahrrad. „Also jetzt erzähle mir alles nochmal genau“, schlug Marco vor. Also erzählte Max ihm die Geschichte nochmal genau. „Hmm, das ist sehr seltsam, dass der Dieb nur 200€ gestohlen hat, ich meine wenn ein Dieb schon mal drin ist klaut er doch eigentlich mehr, oder?“, meint Marco. „Stimmt schon, eigentlich ist es tatsächlich sehr merkwürdig, dass der Dieb nur 200€ gestohlen hat“, stimmte ihm Max zu. „Am besten fahren wir nochmal zu dir nach Hause und suchen da nach Hinweisen“, schlug Marco vor. „Das ist eine gute Idee“, sagte Max und sprang auf sein Fahrrad. Gemeinsam fuhren sie zu Max nach Hause und liefen zum Geldschrank hinüber – doch plötzlich blieb Marco abrupt stehen. „Was ist das da?“, fragte Marco und zeigte auf ein Stück Stoff, das auf dem Boden lag. „Das weiß ich nicht, in unserer Familie trägt niemand so einen Stoff“, antwortete Max. „Dann ist es bestimmt vom Dieb“, erzählte Marco. „AHA“, kam es plötzlich laut von Max. „Ich glaube ich habe diesen Stoff schon mal gesehen“, erzählte Max. „In der Schule trägt doch immer dieser eine Junge so eine Jacke mit diesem Stoff. Ähm, wie heißt er denn nochmal, ähm, ach ja er heißt Felix Fies“, erinnerte sich Max. „Ach ja, jetzt fällt es mir auch ein“, sagte Marco. „Und weißt du wer bis vor Kurzem noch seine Gitarrenlehrerin war?“, fragte Max. „Äh, nein“, antwortete Marco. „Dann sag ich es dir – meine Oma“, erzählte Max. „Dann auf zum Altenheim“, sagte Marco. Gemeinsam liefen sie nach draußen zu ihren Fahrrädern und fuhren los. Als sie am Vincenthaus ankamen bekam Oma Frieda gerade ihre alltägliche Spritze. Als sie fertig war fragten die Jungen Oma Frieda nach Felix Fies. „Ja, er hat wirklich 200€ gebraucht, denn seine Mutter musste operiert werden und die

Operation kostete 200€“, antwortete Oma Frieda. „Danke, dass bringt uns auf jeden Fall weiter“, bedankte sich Max bei Oma Frieda. „Wir werden ihn mal verhören“, erzählte Marco. „Dann fahren wir gleich mal zu Felix“, sagte Max. Max und Marco rannten nach draußen zu ihren Fahrrädern und fuhren los. Sie kamen an Felix Haus an und klingelten. Felix machte die Tür auf und bat sie herein. „Was ist denn los?“, fragte Felix. „Das weißt du genau!“, antwortete Max. „Wir würden gerne wissen, ob du es warst, der bei Max eingebrochen ist?“, fragte Marco. „Leugnen ist zwecklos!“, durchbohrte ihn Max. „Okay ich war’s, aber meine Mutter musste operiert werden und dazu brauchte ich das Geld. Außerdem wollte ich das Geld sowieso zurückzahlen“, gestand Felix. „Aber du hättest doch auch um Spenden bitten können, oder?“, fragte Max. „Schon, aber das hätte zu lange gedauert“, erzählte Felix. „Ich werde das Geld auch zurückzahlen“, versprach Felix. „Okay, aber du weißt trotzdem, dass es falsch war das Geld zu stehlen?“, fragte Marco. „Ja, ich werde es auch wieder gut machen“, versprach Felix. „Gut, da du das Geld aus guten Gründen gestohlen hast, musst du uns nur ein großes Eis spendieren“, schlug Max vor. Felix war einverstanden und so radelten sie zu Panciera. Sie bestellten sich fünf Kugeln mit Sahne. „Also, seid ihr mir noch böse?“, fragte Felix. „Nein, alles vergeben und vergessen“, meinte Max. „Danke, ihr wisst nicht, wie froh ich bin“, erzählte Felix. Eine Woche später kam ein Briefumschlag für Max mit der Post. Im Briefumschlag befand sich ein Brief und 200 €. Im Brief stand: „Lieber Max, meine Mutter ist gerade aus dem Krankenhaus entlassen worden. Im Briefumschlag findest Du noch 200 €. Liebe Grüße Dein Felix“.

Auf Max Gesicht bildete sich ein schmunzelndes Lächeln.

ENDE